

## **Russisch Intensivkurs Hannover – St. Petersburg**

### **Sommerschule in Hannover mit einem Anwendungsworkshop in St.Petersburg**

**05.08. – 30. 08.2013**

#### Feedback der Gruppe

Der Sprachkurs hat mir sehr gut gefallen. Die Lernatmosphäre war sehr angenehm und auch der vermittelte Lernstoff war gut gewählt. Weder hat man sich gelangweilt, weil es zu langsam voranging, noch fühlte man sich überfordert oder abgehängt. Mir gefiel besonders die kommunikative Ausrichtung des Kurses, die uns gut auf einfache Alltagssituationen vorbereitete, mit denen man dann in Sankt Petersburg konfrontiert wurde.

#### Die Studienfahrt und Workshop:

Das Programm vor Ort in Sankt Petersburg fand ich insgesamt sehr interessant und ansprechend. Lediglich die Führung durch die Baltika-Brauerei und die Tour über den Campus waren für mich persönlich weniger gewinnbringend. Die Baltika-Führung an sich war nicht schlecht, jedoch fände ich die Besichtigung eines typisch russischen Unternehmens weitaus spannender (Gazprom, o.ä.).

Auf die Tour über den Campus war ich natürlich sehr gespannt, da ich dort evtl. ein Semester verbringen werde. Allerdings war die Tour sehr auf die Interessen von angehenden Ingenieuren zugeschnitten. Vielleicht könnte man in Zukunft diese Tour auf mehr Studienbereiche ausdehnen oder sogar ein wenig mit den Studienfächern der Reiseteilnehmer abstimmen.

Die restlichen Besichtigungen fand ich sehr interessant und schön. Die Reise hat uns die Stadt auf jeden Fall näher gebracht.

#### Persönliche Eindrücke:

Mein Bild von Sankt Petersburg und der Bevölkerung war vor der Reise sehr lückenhaft und nicht ganz vorurteilsfrei. Ich hatte zunächst einige Bedenken wegen der Sicherheit, die sich nun jedoch fast vollständig als haltlos erwiesen haben.

Zunächst war ich vom Zustand des Studentenwohnheims ein wenig „schockiert“. Nach ein bis zwei hatte ich mich jedoch akklimatisiert und recht schnell daran gewöhnt. Ein ganzes Semester über 5-6 Monate dort zu leben stelle ich mir jedoch sehr schwierig vor. Weiterhin negativ aufgefallen sind mir die langen Wege, die man innerhalb der Stadt zurücklegen muss.

Besonders gefallen hat mir der Besuch des russischen Museums, da es mir einige, mir vorher unbekannte russische Künstler näher brachte, auf die man hier im Westen sonst nicht trifft.

Insgesamt blieb der große Kulturschock bei mir aus. Es gibt einige Unterschiede zum Leben hier in Deutschland, doch auf dem ersten Blick scheinen mir die Gemeinsamkeiten zu überwiegen.

Wenn an die Menschen auf den Straßen Sankt Petersburg betrachtet, sieht man rein äußerlich kaum einen Unterschied zu den Einwohnern jeder anderen europäischen Stadt.

Alles in allem hat mich der Kurs von einigen Vorurteilen gegenüber Russland befreit und mir einen guten Einstieg in die russische Sprache geboten. Der Kurs hat das Interesse in mir geweckt mehr von Russland sehen zu wollen und mein Bild von Russland verändert. Ich möchte auf jeden Fall weiter Russisch lernen, da mir die Sprache sehr gut gefällt und gar nicht so schwierig zu lernen ist, wie ich zuvor dachte. Ein Studium in Russland kann ich mir immer noch gut vorstellen. Der Kurs hat mir dabei

geholfen mir ein Bild davon zu machen, was mich dort erwarten wird. Ich würde den Kurs jederzeit wiederbesuchen.

## Eindrücke von St. Peterburg

Als wir mit dem Flugzeug im Pulkovo Flughafen landeten, war meine Spannung sehr groß. Was würde mich erwarten und wie würde die Zeit in St. Petersburg verlaufen. Auch die Anderen waren schon gespannt auf diese Stadt, auf die wir uns so lange im Russisch-Intensivkurs vorbereitet hatten.

Dann sah ich die ersten mit kyrillischer Schrift mit einer ganz normalen Selbstverständlichkeit an den Wänden hängen und begann sie zu lesen, wie ich es im Unterricht bei Frau Goikmann gelernt hatte. Buchstabe für Buchstabe entzifferte ich die einzelnen Sätze.

Natürlich verstand ich nicht sofort alles, aber einiges schon wiederum und das ließ mich innerlich aufjubeln.

Auch als wir uns durch die Passkontrolle schoben, hörte und verstand ich hier und da einige Sprachfetzen Russisch.

Und schon hörte ich ein freundliches "Zdrastvuitje" als Willkommensgruss vom Passkontrolleur. Gleich im Flughafengebäude tauschte ich ein 50€ Schein um und erhielt meine ersten Rubelscheine in Russland. Sie wirkten schön auf mich und ich hatte gleich 2 Tausender Scheine und einige Zerquetschte in der Hand, was mich zu der spontan zu der Annahme verleitete, das ich eine große Kaufkraft nun hätte.

Die Fahrt dann zu unserem Studentenwohnheim war dann auch sehr interessant, weil wir auf da Meer hinausschauen konnten, das vor St. Petersburg liegt. Ich hatte teilweise das Gefühl, das wir auch auf einer Autobahn in Deutschland hätten sein können, weil Vegetation und Machart der Straßen die Gleiche waren, wenn nicht die Autokennzeichen der vorbeifahrenden Automobile mich daran erinnern hätten, das wir nun in Russland waren.

Als wir dann immer näher in die innere Stadt von St. Petersburg kamen, merkte ich, das viele Gebäude hochgeschossig konstruiert waren. Teilweise gab es aber auch natürlich auch Gebäude mit weniger Stockwerken.

Beim "Check-in" in unserer Unterkunft dann bekamen wir Studentenausweise mit kyrillischer Schrift, was mich verbundener fühlen ließ mit diesem Land.

Der anschließende Gang zum Supermarkt mit unserer Gruppe war wie das Eintauchen in eine neue mir unbekannte Welt. Obwohl der Supermarkt auch in Hannover hätte stehen können, war es doch faszinierend alle Preistafeln und Etiketten in kyrillischer Schrift vorzufinden. Als ich als Kind mit der Familie durch Ex-Jugoslawien und Bulgarien fuhr, fragte ich mich was die Schrift auf dem Geld zu bedeuten hat und wie man sie lesen kann und jetzt endlich konnte ich sie zu lesen verstand sie auch zum Teil.

Ich ging gleich zur Fleischtheke, weil ich den Tipp bekommen hatte, das Fleisch viel besser schmecken sollte als bei uns in Deutschland. Was ich beim späteren genussreichen Essen nur bestätigen konnte.

In der Fischabteilung, die einen gesonderten Platz gleich vor den Kassen hatte, konnte man die Fische, die zum Verkauf angeboten wurden, lebendig wie sie in den Aquarien schwammen, bestaunen. Man brauchte nur Eines sich aussuchen und gleich wurde es frisch geschlachtet. Das war auch für mich ein Novum.

Am nächsten Tag stand der Besuch des Peterhofes, ähnlich unseren Herrenhäuser Gärten, aber nicht zu vergleichen mit diesen. Weil uns bot sich ein Anblick von Pracht und künstlerischem Einfall, unglaublich schön. Man könnte sagen das Pendant zu Versailles.

Allein der Ausblick von dem Hauptschloss auf den Kanal, davor die Kaskaden, der sich bis zum Meer am Horizont erstreckt, ist fantastisch. Was mir auch auffiel, war, das sich am Peterhof ganz viele Bräute tummelten. Sie nutzten extra diesen Ort als Kulisse, um sich ablichten zu lassen, was mich bei diesem wunderschönen Hintergrund nicht verwunderte.

Danach bestaunten wir eine Kirche, die von außen aussah wie ein wahr gewordener Traum aus Zuckerweg, wie gemalt.

Aber vor all diesen schönen Stellen hatten wir an diesem Tag die St. Petersburger Metro betreten mit ihren schönen & unendlich langen Fahrtreppen, das wiederum an sich ein Happening darstellt. Die einzelnen Stationen sind so großzügig und prächtig angelegt und variieren zudem von Einrichtungsstil sehr abwechselnd, das es eine wahre Freude ist, die einzelnen Stationen zu erkunden, wenn in der Metro der Halteruf "Astarojna Stanza." ertönte. Auch war es schön anzuschauen, wenn in der Metro die Straßenmusikanten Ihr Bestes zur Schau gaben.

Später in der Stadt konnten wir dann die sehr leckeren russischen Spezialitäten in einem russischen Restaurant genießen. Ich hätte noch gerne weiter geschlemmt, aber wir mussten leider schon aufbrechen.

Die nächsten Tage verbrachten wir bei einem wunderschönen Wetter damit die Stadt mit seiner unvergleichlichen Architektur, seinen Museen, der unglaublich schönen Woskressenje Kirche, der sogenannten Auferstehungskirche, die Flaniermeile, dem Nevskii Prospekt, die hochklappbare Brücke, das Wahrzeichen von St. Petersburg und natürlich die Eremitage, das zweitgrößte Museum der Welt mit seinen schier unendlichen Kunstwerken, zu bewundern.

Es war einfach nur schön, und der Abschied von dieser Stadt, dem Venedig des Nordens, fiel mir unendlich schwer, gerade wo ich angefangen hatte, Fuß zu fassen und das Lesen der kyrillischen Schrift mir total leicht fiel, musste ich wieder gehen.

Ein letzter wehmütiger Blick zurück, als ich durch die Passkontrolle ging, war das Einzige, was ich als letztes noch von Russland mitnahm.

## Verkehrsmittel in St. Petersburg

### Marschrutka (russ.: Маршрутка)

Bei den Marschrutki handelt es sich um privat betriebene Sammeltaxis, die feste Strecken bedienen. Marschrutki können von jeder beliebigen Stelle angehalten werden-es gibt jedoch auch einige Haltestellen die angefahren werden. Die meisten Fahrer bieten auch Stehplätze an, es kann dann ziemlich eng werden. Bezahlt wird meist während der Fahrt. Der Preis sollte 2-3 Euro nicht übersteigen. Möchte man aussteigen,so gibt man einfach dem Fahrer Bescheid. Sie sind eine schnelle und günstige Art um auch entlegene Sehenswürdigkeiten und Orte leicht zu erreichen.

### Bus(автобус):

Beim russischen Bussystem gibt es kaum Unterschiede zu den Zuständen in Deutschland. Man steigt an den Haltestellen ein und bezahlt beim Aussteigen. Die Preise sind sehr günstig und liegen ungefähr bei 40 Rubel (~1€) pro Fahrt. Eine Besonderheit in Sankt Petersburg sind die sogenannten Trolleybusse (троллейбус), die an Oberleitungen hängen wie die Straßenbahnen.

### Straßenbahn (трамвай)

Das St. Petersburger Straßenbahnnetz ist das viertgrößte der Welt. Leider befindet es sich heutzutage in einem größtenteils maroden und ausgefahrenen Zustand. Es ermöglicht aber das Erreichen weit gelegener Stadtteile. Der Preis pro Fahrt beträgt 25 Rubel, was ungefähr 63 Cent entsprechen.

### U-Bahn (метро)

Wer schnell weite Strecken überwinden oder in die Innenstadt möchte, sollte die St. Petersburger U-Bahn benutzen. Diese ist schnell und verkehrt während der Mittagszeit im 5 Minutentakt. Durch ihre 5 Linien ist es möglich fast alle wichtigen Plätze der Stadt zu erreichen. Es sollte beachtet werden, dass die U-Bahn während 0:30 und 5:30 nicht verkehrt. Vor dem Fahrtantritt müssen Jetons erworben werden, welche jeweils zu einer Fahrt berechtigen. Umsteigen auf andere Linien ist dabei möglich. Ein Jeton kostet 28 Rubel, was ungefähr 0,68 Cent sind.

## Einkaufen in Russland

Einkaufen in Russland unterscheidet sich in vielen verschiedenen Punkten zu dem einkaufen in Deutschland. Insbesondere bei dem Einkauf von Lebensmittel wird das sehr deutlich. Heutzutage ist man gewohnt, dass man für Lebensmittel in den Supermarkt geht, für Brötchen zum Bäcker und für spezielle nicht essbare Sachen in den Drogeriemarkt (wobei diese Grenzen auch immer mehr aufweichen und verschwimmen). Diese Art von einkaufen ist in Russland recht neu. Zur Zeit der Sowjetunion existierten nämlich nur staatliche Läden. Diese existieren heute immer noch und bieten die Produkte preiswerter als in den Supermärkten an, haben jedoch nicht so eine große Produktvielfalt. Das führt dazu, dass in Supermärkten nur Menschen einkaufen, die sich das auch leisten können.

Außerdem trifft man dort auf "westliche" Produkte, welche es sonst nur vereinzelt gibt. Westliche Produkte sind recht teuer, alle anderen Produkte in den Supermärkten sind jedoch mit den Preisen in Deutschland vergleichbar. Man muss dabei jedoch im Hinterkopf haben, dass die Menschen in Russland für die gleichen Tätigkeiten ungefähr nur ein Drittel von dem verdienen, wie wir in Deutschland.

Darüber hinaus ist es sogar möglich bestimmte Tiefkühlprodukte "lose" zu kaufen. Zum Beispiel Fischstäbchen oder die leckeren Pelmeni (russ. Teigtaschen mit Füllung [so eine Art Ravioli]). Da kann man sich mit ner kleinen Schippe soviel nehmen wie man braucht und in ner Tüte abpacken (ich kannte das bisher nur für Obst oder Gemüse). Ebenfalls gibt es manchmal auch lebende Fische zur Auswahl, die man sich in einem Aquarium aussuchen kann. Ein weiterer Service den wir bei unserem Besuch in St. Petersburg in einem Supermarkt gemacht haben war ein Mitarbeiter, welcher die Kunden in der Wodkaabteilung berat. In Deutschland gibt es soetwas, wenn man nicht gerade in einem Fachgeschäft ist, noch nichteinmal für Weine.

Appropos Alkohol. Es glaubt einem keiner, aber in Russland darf seit letztem Jahr (2012) kein Alkohol nach 23 Uhr mehr in Supermärkten verkauft werden. In Lokalen und Clubs ist dies jedoch noch weiterhin erlaubt. Kein Alkohol bedeutet wirklich kein Alkohol. Weder Wodka, noch Wein oder Bier sind erlaubt. Wenn Läden noch nach 23 Uhr geöffnet haben, werden somit die entsprechenden Abteilungen in den Supermärkten mit Einkaufswagen verstellt, oder die besagten Schränke abgeschlossen. Nachdem man seine Sachen in den Einkaufswagen getan, sich eine Kasse ausgesucht und seine Sachen auf das Förderband gelegt hat, wird man immer von der Kassiererin gefragt, ob man ein "Paket" haben will. Paket bedeutet auf Deutsch "Tüte" - darauf mussten wir auch ersteinmal kommen. Nach dem bezahlen erhält man einen Kassenbon. Diesen Kassenbon erhält der Kunde in Russland jedoch immer eingerissen - aus historischen Gründen (hat etwas mit den staatlichen Läden zu tun und wie dort eingekauft wurde), welche sich nun in eine Tradition gewandelt hat.

Neben den Supermärkten kann in St. Petersburg auch noch in 24h Läden eingekauft, oder wie in Hannover üblich, an Kiosken. Da die Preise in diesen Läden etwas höher sind als in den Supermärkten, versteht sich von selbst. Und auch bei diesen Geschäften gilt die eiserne Regel: Kein Alkohol nach 23 Uhr, ansonsten droht der Entzug der Geschäftslizenz.

## Das Nachtleben in St.Petersburg

24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Wer etwas unternehmen will, ist in St. Petersburg genau richtig aufgehoben. Selbst an einem Sonntag steht man nicht vor geschlossenen Türen. Sei es eine Shisha-Bar, ein Szene-Club oder einfach nur Menschen auf der Straße, Spaß und Unterhaltung findet man überall. Mit der Metro gelangt man in ca. 15 min in die Innenstadt. Rund um den Newski Prospekt (eine ca. 4,5km lange Straße voller Sehenswürdigkeiten im Zentrum der Stadt) pulsiert das Leben, aber auch in anderen Teilen der Stadt findet man viele verschiedene Lokalitäten, die zum Feiern einladen. Preislich gibt es im Bezug auf Getränkepreise oder Eintritt kaum Unterschiede zu Deutschland. Lediglich die öffentlichen Verkehrsmittel sind deutlich günstiger (eine Fahrt mit der Metro kostet umgerechnet ca. 70 Cent). Diese Abende bieten die perfekte Möglichkeit, in Kontakt mit Russen zu treten. So ist zu bemerken, dass hier das meiste russisch gesprochen wurde – verglichen mit den englischsprachigen Führungen durch die Stadt und die verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Dadurch kam vor allem die Gastfreundlichkeit der Russen hervor, die sich immer sehr gefreut haben, Deutsche zu treffen.

Zu beachten für einen gelungenen Abend: Alkoholische Getränke sollten vor 24 Uhr besorgt werden, danach wird Alkohol im Supermarkt oder im Kiosk nicht verkauft. Die Metro fährt zwischen 0:00 und 06:00 Uhr nicht. Ansonsten steht einem gelungenen Abend nichts im Wege.

## Menschen ganz nah in St. Petersburg

Ich überflog gerade einige Notizen aus dem Russisch-Unterricht im Flugzeug, als mich mein Sitznachbar darauf ansprach. Er war daran interessiert zu erfahren, warum ich Russisch lernte.

Es stellte sich heraus, das er auch eine Sprache lernte nämlich Deutsch und war gerade auf dem Rückflug nach Russland. Nikolaj hatte in Deutschland geschäftlich zu tun.

Und so konnte ich meine Russischkenntnisse gleich anwenden. Es war wirklich eine lebhaftere Unterhaltung, in der wir uns gegenseitig mit Informationen über die jeweilige Sprache austauschten. Und wenn es mit der Verständigung nicht so gut lief, lachten wir, wobei er auf einer verschmitzt herzlichen Art lachte.

Nikolaj besass einen grossen Humor. Das konnte ich schon daran erkennen, das er auch über sich selbst lachen konnte. Er erzählte auch viel von seiner Frau und seinen Kindern in St. Petersburg. Beim Abschied wünschte er mir viel Spass und Good Luck.

Auch in den nächsten Tagen lernte ich viele Menschen kennen, die sich mit Aufgeschlossenheit und einer grossen Herzenswärme auszeichneten.

Mit unseren Tutoren Kyrill, Andrej, Alina und Ivan führten wir interessante Gespräche und scherzten auch nebenbei. Also wir verstanden uns gut.

Als wir am 2. Tag nach Besichtigung des fantastischen Peterhofes, dem russischen Versailles, in einer der Nebenstrassen des Nevskii Prospekt, der Prachtstrasse bzw. der Hauptschlagader von St. Petersburg, einkehrten, kam Pavel zu uns an den Tisch, angelockt durch unsere deutsche Unterhaltung.

Und dann legte er los und erzählte, das er 1 Jahr Studium in Leipzig verbracht hatte und fuhr fort, das seine Familie aus Transkaukasien stammte, aus einem Volk, das 1 Milillion Menschen zählt.

Ich konnte leider nicht alles verstehen, was er sagte, aber merkte, das er angefangen hatte über Gott und die Welt zu sprechen, und was er erzählte war teilweise mit einer tiefsinnigen Poesie verbunden. Das konnte man so tatsächlich heraushören.

Diese zutrauliche Art begegnete mir in den darauffolgenden Tagen sehr oft, wenn ich im Supermarkt einkaufen ging oder irgendwo eine Auskunft einholte, strahlten mich die Menschen mit einer herzlichen Offenheit und Neugierde an.

So war das auch mit Lilia und Polina. Sie hatten mich auf der Aussichtsterrasse der gigantischen Isaaskathedrale gebeten, ein Foto von ihnen zu schiessen. Und schon waren wir auch in Gespräch. Sie erzählten mir, das sie aus Wien und New York angereist waren, aber beide waren ursprünglich aus Russland. Dabei zeigten sie eine grosse Begeisterung für St. Petersburg, während sie sprachen. Sie versprühten soviel Lebensfreude und genossen sichtlich die phänomenale Aussicht, die von hier oben auf die Stadt zu sehen war. Es war nur ansteckend diese Fröhlichkeit.

Auch als ich und einige vom Russisch-Kurs zusammen mit den Tutoren im Nachtleben im Lomonossov Club unterwegs waren, kamen dei Leute auf uns zu und sprachen uns an oder tanzten einfach mit uns, wobei wir einen riesigen Spass hatten.

Juri z.B. zeigte mir ganz tolle Tanzfiguren und interessante Stunts, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde oder Sergej, der mit seinen Jungs einen Kreis gebildet hatte, und die so mit uns tanzten, das wir richtig in Fahrt kamen, so das wir manchmal den Boden unter unseren Füßen nicht mehr spürten.

Höhepunkt war auch und was mich sehr faszinierte, das Mädchen und Jungs dort Karaoke sangen und das ganz emotional, mit viel Leidenschaft, als ob sie wirklich wie die HeldInnen der Lieder leiden, zittern, fiebern, lieben und voller Freude wären.

Es lag wirklich eine Vertrautheit in der Luft, die uns intensiv feiern liess und uns alle miteinander verband.